

Syllabus/Wahlfach

Titel der Lehrveranstaltung:	Einführung in das Erstlesen und Erstschreiben (Lab.)
Studienjahr:	Wahlfach
Semester:	2
Prüfungskodex:	12453
Wissenschaftlich – Disziplinärer Bereich:	L-LIN/14
Studiengang:	Einstufiger Masterstudiengang Bildungswissenschaften für den Primarbereich - Abteilung in deutscher Sprache
Dozent der Lehrveranstaltung:	Dr. PhD Maria Gall
Modul:	Nein
Dozenten der restlichen Module:	-
Kreditpunkte:	2
Gesamtanzahl Laboratoriumsstunden:	30
Gesamtanzahl Sprechstunden:	6
Sprechzeiten:	Nach Vereinbarung
Anwesenheitspflicht:	Laut Regelung
Unterrichtssprache:	Deutsch
Propädeutische Fächer:	Keine
Kursbeschreibung:	<p>Das Laboratorium befasst sich mit den Vorläuferfertigkeiten und didaktischen Konzepten des Erstlesens und Erstschreibens in Kindergarten und Grundschule. Es setzt sich experimentierend, spielerisch, handelnd und reflektierend mit den Wortbetonungsmustern der deutschen Sprache auseinander, dem Vokabelinventar und den Lautkombinationen am Silbenanfangsrand, der dominanten Stellung der betonten Silbe des deutschen Wortes. Es gibt Anregungen für Literalitätserfahrungen im Kindergarten und in der Eingangsstufe der Grundschule über alle Sinne, fächerübergreifend über Körper- und Raumerfahrungen und zeigt Möglichkeiten auf, den Sprachrhythmus in Kombination mit Kinderliedern, Singspielen, Reigen, Reimen, Kindertänzen und mit Orff-Instrumenten zu trainieren. Das Laboratorium hilft Studierenden Einsicht in Wort und Schrift zu gewinnen, bahnt erfolgreiche Erstlese- und Erstschreiblernprozesse an, unterstützt den systematischen Aufbau der Wortstruktur durch Silbengliederung, führt nach dem Lernprinzip „vom Einfachen zum Schwierigen“ in lesetechnische Übungen ein und nach dem Prinzip „vom Grobmotorischen zum Feinmotorischen, vom Großen zum Kleinen“ zu schreibtechnischen Kompetenzen im Erstschreiben. Es beschreibt stimulierende Lernumgebungen, vielfache Differenzierungs- und Individualisierungsmöglichkeiten bei der Alphabetisierung und Beispiele für die Förderung des sinnerfassenden Lesens. Es berücksichtigt die vorgegebenen Rahmenrichtlinien und deren Kompetenzkatalog.</p>
Spezifische Bildungsziele:	<p>Wissen, Verstehen und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnis über die Erhebung der Vorläuferfertigkeiten und des Lernstandes und deren Bedeutung für Kindergarten und Schule • Kenntnis über sprachliche Fördermaßnahmen in Kindergarten und Grundschule • Kenntnis der Prinzipien der deutschen Satzintonation: Betonungsmuster, Vokalismus der betonten und der unbetonten Silben, Auslaut • Wissen über das Schriftsystem des Deutschen und des

	<p>Italienischen im Vergleich</p> <ul style="list-style-type: none"> • Differenzierungs- und Individualisierungsmöglichkeiten kennenlernen • Kenntnisse über und Reflektion von Methoden der Schriftsprachdidaktik; • Kenntnis verschiedener Lesertechniken • Kenntnis unterschiedlicher Schreiblehrtechniken • über Einsichten in die Funktion von Wort und Satz verfügen <p>Anwenden von Wissen und Verstehen Diagnose der jeweiligen Literacy-Teilkompetenz und Kompetenzförderung auf der Basis der zuvor diagnostizierten Stärken und Schwächen; Planung der notwendigen Fördermaßnahmen; Techniken der Erstlese- und Erstschreibvermittlung ausprobieren; Unterrichtsprinzipien der Alphabetisierung praktisch anwenden; praktische Unterrichtsbeispiele in der Kleingruppe erarbeiten; sich experimentierend Kenntnisse über den Aufbau der deutschen Silbe aneignen; didaktische Hilfen für die Rechtschreibung der deutschen Schrift kennenlernen; Rechtschreibstrategien durchspielen; Angebote für das sinnerfassende Lesen in einer Werkstatt schaffen</p> <p>Urteilen: Bewusste kritische Beobachtung des Sprachstandes der Kindergartenkinder und der Schüler/innen; bewusster Einsatz von Screening-Verfahren für die Bewertung der Vorläuferfähigkeiten für die Schrift im Kindergarten; bewusster Einsatz verschiedener Methoden in Abhängigkeit der individuellen Fähigkeiten im Schriftspracherwerb; regelmäßige Überprüfung des Kompetenzstandes der Kinder beim Erstlesen und Erstschreiben</p> <p>Kommunikation: Strategische Entscheidungen treffen und sich schülerangemessen mitteilen können; durch kompetenzorientierte Aufgabenentwicklung erfolgreiche Lern- und Förderarrangements im Erstlesen und Erstschreiben verdeutlichen</p> <p>Lernstrategien: Auf der Grundlage des angeeigneten Wissens und der erworbenen Kompetenzen Antworten finden auf folgende Fragen: Was sind Vorläuferfertigkeiten für den Schrifterwerb? Wie finden sie im Unterricht Berücksichtigung, um allen Schüler/innen sprachliche Förderung zu gewährleisten? Wie erfolgt binnendifferenzierter Unterricht, der der Heterogenität in Kindergarten und Schule gerecht wird? Welche potentiellen Schwierigkeiten ergeben sich im Schriftspracherwerb? Wie kann man diesen Schwierigkeiten methodisch begegnen? Wie baut man einen Erstlese-, Erstschreiblehrgang systematisch auf? Wie beginnt man ihn in den ersten Schulwochen? Wie gelingt es, die Lesefreude aufrecht zu erhalten?</p>
<p>Auflistung der behandelten Themen:</p>	<p>Literacy in den ersten vier Schulwochen: Erstellen eines ersten Namensbüchleins erste Lesespiele mit Buchstaben und Silben die Arbeit mit dem Namen Rhythmisches Syllabieren Das Selbstlauttraining Werkstatt „Schreiben“: Vorübungen über alle Sinne Lautgebärden als unterstützende Maßnahme beim Hören Mundbilder als unterstützende Maßnahme beim und ersten Schreiben</p>

	<p>die Einprägung von Ganzwörtern laut(ge)treues Schreiben erster Wörter strategiebasiertes Schreiben erster Wörter offene und geschlossene Silben erkennen das Häuschenmodell nach Ursula Bredel einführen Spiele mit dem Häuschenmodell Sprache spielerisch entdecken</p> <p>Diskussion um die Anlauttabelle Vor- und Nachteile Alternativen und Kombinationen der Anwendung die Silbenlesemethode in Kombination mit der Anlauttabelle angeleitetes „Freies Schreiben“</p> <p>Kontinuierliche Erhebung des Lernstandes Standardverfahren in Südtirols Schulen, Film dazu Andere Standardverfahren wie das Salzburger Lesescreening oder die Hamburger Schreibprobe</p> <p>Strategien des Schriftspracherwerbs lautorientiert-phonemische Strategie orthographisch-morphematische Strategie zuordnen der andere Weg zur Groß- und Kleinschreibung nach Christa Röber</p> <p>Leselernspiele als Möglichkeit des Schriftspracherwerbs Spiele und Methoden des Zusammenlautens Spiele und Methoden des sinnerfassenden Lesens Lesewerkstatt</p> <p>Fächerübergreifende Leseprojekte in der ersten Klasse</p>
<p>Unterrichtsform:</p>	<p>Input und offene Lernphasen, Werkstattarbeit, Stationenzirkel, Diskussionen, Tänze, Sprachspiele, Gruppenarbeiten, Herstellen von einigen Unterrichtsmaterialien, intensive Nutzung der Online-Plattform OLE und Austausch in derselben</p>
<p>Erwartete Lernergebnisse:</p>	<p>Anwenden von Wissen und Verstehen Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • gewinnen Einblick in die komplexen Phasen des Lesen- und Schreibenlernens • sie beschäftigen sich mit Unterrichtsprinzipien der Alphabetisierung • setzen sich mit den Vorstufen des Schreibens und Lesens auseinander • erkennen anhand von Experimenten, dass die deutsche Schrift nicht eins zu eins der Lautung entspricht, dass Grapheme und Phonem öfters nicht zusammenstimmen • lernen den silbenanalytischen Leseansatz kennen • beschäftigen sich mit der prosodischen Analyse deutscher Wörter: mit der silbischen Gliederung, der Differenzierung von betonten und unbetonten Wörtern, der Silbe • sie gewinnen Wissen über den prosodischen Aufbau von Wörtern • probieren verschiedene „Häuschenmodelle“ aus und entdecken zeichnend und schreibend an der Wortgestalt der zweisilbigen deutschen Wörter deren prosodischen Aufbau • ziehen daraus Schlüsse für das Lesen und Schreiben • gewinnen durch Wortgestaltspiele Einsicht in die Wertigkeit der Vokale • erkennen, auf welcher Stufe des Strategieerwerbs Wörter geschrieben werden

	<ul style="list-style-type: none"> • können Fehler der lautorientiert-phonemischen Strategie • oder der orthographisch-morphematischen Strategie zuordnen • lernen, wie Kinder an die Schrift herangeführt werden können <p>Urteilen Bewusste kritische Beobachtung der Literacy-Kompetenz der Schüler/innen; bewusster Einsatz von Screening-Verfahren für die Bewertung der Vorläuferfähigkeiten für die Schrift im Kindergarten; bewusster Einsatz verschiedener Methoden in Abhängigkeit der individuellen Fähigkeiten im Schriftspracherwerb.</p> <p>Kommunikation: Strategische Entscheidungen treffen und sich schülerangemessen mitteilen können; durch kompetenzorientierte Aufgabenentwicklung erfolgreiche Lern- und Förderarrangements im Erstlesen und Erstschreiben ermöglichen.</p> <p>Lernstrategien: Auf der Grundlage des angeeigneten Wissens und der erworbenen Kompetenzen Antworten finden auf folgende Fragen: Wie lernen Kinder lesen und schreiben? Welche sind wichtige Vorläuferfertigkeiten bei der Alphabetisierung? Wie finden sie im Unterricht Berücksichtigung, um allen Lernenden sprachliche Förderung zu gewährleisten? Wie erfolgt binnendifferenzierter Unterricht, der der Heterogenität in Kindergarten und Schule gerecht wird? Welche potentiellen Schwierigkeiten ergeben sich im Schriftspracherwerb? Wie kann man diesen Schwierigkeiten methodisch begegnen?</p>
Prüfungsform:	Schriftliche Reflexion auf der Basis kontinuierlicher Mitarbeit im Laboratorium
Prüfungssprache:	Deutsch
Bewertungskriterien und Kriterien für die Notenermittlung:	<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeit im Laboratorium (wird laufend rückgemeldet) • In der schriftlichen Reflexion dokumentierter Überblick über die im Laboratorium behandelten Themen • In der schriftlichen Reflexion dokumentierte Vertiefung in die im Laboratorium behandelten Themen • Klarheit der Argumentation • Inhaltliche und sprachliche Korrektheit
Pflichtliteratur:	Bredel, Ursula; Fuhrhop, Nanna; Noack, Christina (2011). <i>Wie Kinder lesen und schreiben lernen</i> . Tübingen: Francke.
Weiterführende Literatur:	Thopinke, Doris (2008). <i>Sprachförderung im Kindergarten. Julia, Elena und Fatih entdecken gemeinsam die deutsche Sprache</i> . Berlin, Düsseldorf, Mannheim: Scriptor.